

Hiob 9

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Ijob entgegnete, er sprach:

² »Traun, ich weiß, daß dem so ist: wie würde bewahrheitet ein Menschlein vor Gott!

³ Verlangts es, mit ihm zu streiten, nicht auf eins von tausend antwortet er ihm.

⁴ Der Herzensweise und Kraftgestraffte, wer härtete sich wider ihn und bliebe heil!

⁵ Der Berge verrückt und man kennt sie nicht mehr, die er wandelte in seinem Zorn,

⁶ der die Erde schütteret von ihrer Stelle, daß ihre Säulen wanken,

⁷ der zur Sonne spricht und sie erstrahlt nicht, und er siegelt die Sterne ein,

⁸ der den Himmel spannt, er allein, und er schreitet über Kuppen des Meers,

⁹ der den Leun macht, Orion und die Glucke und die Kammern des Südens,

¹⁰ der Großes macht, bis wo kein Forschen gilt, Wunderbares, bis wo keine Zahl ist:

¹¹ wohl, er fährt an mir hin, und ich sehs nicht, er schwebt vorbei, und ich merke es nicht,

¹² wohl, er entrafßt, wer hemmte ihn! wer spräche zu ihm: \ "Was tust du? \ "!

¹³ Der Gottherr, er kehrt nicht ab seinen Zorn, er, unter den sich die Helfer des Ungetüms duckten.

¹⁴ Nun gar ich, ich sollte antworten ihm, auf ihn zu meine Worte wählen!

¹⁵ der ich, bin ich bewährt, nicht entgegenen kann, meinen Widersacher anflehen muß!

¹⁶ Riefe ich und er entgegnete mir, ich glaubte nicht, daß meiner Stimme er lauschte.

¹⁷ Der im Sturm nach mir schnappt und mehrt umsonst meine Wunden,

¹⁸ der mir nicht gewährt, Atem zu holen, doch mich sättigt - mit Bitternissen:

¹⁹ Gehts um straffe Kraft? da ist er! um Gerechtigkeit? wer lüde ihn vor!

²⁰ Bin ich bewährt, mein Mund schuldigte mich, bin ich schlicht, er verkrümmte mich,

²¹ bin ich schlicht, darf ich meine Seele nicht kennen, verwerfen soll ich mein Leben!

²² Eins ists! Drum spreche ichs aus: Schlichte und Schuldige - er tilgt!

²³ Tötet jäh die Geißel, er spottet des Verzagens der Unsträflichen.

²⁴ Ein Land ist in die Hand eines Schuldigen gegeben, - er verhüllt das Angesicht seiner Richter, - ist ers nicht, wer also wärs?

²⁵ Meine Tage eilen mehr als ein Läufer, sie entfliehn, und haben nichts Gutes gesehn,

²⁶ auf Rohrkähnen streichen sie dahin, sind dem Geier gleich, der flattert nach Fraß.

²⁷ Spreche ich: \ "Ich will meine Klage vergessen, mein Angesicht freilassen, aufblinken\ ",

²⁸ grauts mir in all meinen Qualen: ich weiß, unsträflich lassest du mich nicht erscheinen.

²⁹ Ich soll, ich soll schuldig sein, - wozu mag um Dunst ich mich mühn!

³⁰ Badete ich im Schnee mich, reinigte meine Hände mit Lauge,

³¹ dann würdest du in die Grube mich tauchen, daß mich meine Gewänder verabscheun.

³² Denn nicht ein Mann mir gleich ists, daß ich entgegnete ihm, daß ins Gericht wir kämen miteinander,

³³ nicht gibts zwischen uns einen Entscheider, daß der auf uns beide seine Hand legte.

³⁴ Höbe er nur von mir seinen Stab und sein Entsetzen ängstete mich nimmer:

³⁵ reden dürfte ich ohne ihn zu fürchten - denn nicht so ists um mich bestellt,